

Ihre Reise im Privatjet ALBERT BALLIN 22.11. – 9.12.2015



Vom Reich der Arten zu den Höhen der Anden

Ihre Reise im Privatjet ALBERT BALLIN 22.11. – 9.12.2015

Cartagena | Quito | Galapagos-Inseln | Atacama-Wüste | La Paz | Costa Rica



22.11. – 9.12.2015 Pura Vida – vom Glück, den Moment zu genießen

Auf unserer Reise zu den versteckten, aber gleichermaßen großartigen Zielen Südamerikas beginnen wir mit der farbenfrohen und geschichtsträchtigen Stadt Cartagena und wandeln auf den Spuren von vier Männern, die diese Stadt maßgeblich geprägt haben. In Quito bewundern wir die kolonial-klerikale Bauwelt, die das Stadtbild bis heute maßgeblich geprägt hat. Auf den Spuren des letzten großen deutschen Universalgelehrten, Alexander von Humboldt, versuchen wir, auf der nach ihm benannten Straße der Vulkane seine großartigen naturwissenschaftlichen Leistungen zu würdigen. Aber nicht genug damit. Auf den Galapagos-Inseln können wir die bahnbrechenden Gedanken Charles Darwins zur Evolution nachvollziehen. Eine der faszinierendsten Wüstenlandschaften erfahren und erleben wir in der Atacama. Ein atemberaubendes Spiel der Farben und Formen. La Paz und der geheimnisvolle Titicacasee lassen uns im wahrsten Sinne des Wortes atemlos werden, wenn wir in der dünnen Luft des Altiplano in die Mythoswelt der Inka eintauchen. Entspannung, karibische Strände sowie eine unglaubliche Fauna und Flora erwarten uns an unserem letzten Ziel auf der Papagayo-Halbinsel von Costa Rica.

Hier endet unsere Reise. Was bleibt, sind unsere Erinnerungen an eine exotische, teilweise anstrengende und unvergesslich schöne Reise durch diesen faszinierenden Kontinent Südamerika.

Ihr Hajo Lauenstein



23. – 25.11.2015 Cartagena, Kolumbien

Was für ein unglaublicher Kontrast! Ein orangefarbener Himmel mit einer blutroten Sonne empfängt uns am Abend mit 27 °C in Cartagena. Der Innenhof unseres Hotels, eines ehemaligen Klosters aus dem Beginn des 17. Jh., erscheint uns wie aus einer anderen Welt.

Enge, kleine, kopfsteingepflasterte Straßen, gesäumt von Herrenhäusern mit andalusischen Balkonen, altehrwürdigen Mauern aus Korallengestein oder aber bunten, fast karibisch anmutenden Farben. Das alles umwuchert von riesigen Bougainvilleen – weiß, gelb, rot oder verschiedene Varianten von Lila. Der Besuch des ehemaligen Inquisitionspalastes, heute ein Museum, führt uns eindringlich vor Augen, zu welchen Dingen der religionsverblendete Mensch fähig ist. Aber neben Helden, Eroberern und Plünderern gibt es in Cartagena einen Mann, der mehr als alle anderen verehrt wird. Der Besuch des Konvents und der Pedro-Claver-Kirche führt uns vor Augen, dass man auch mit Nächstenliebe zum Helden werden kann. Wohl manch einer von uns wird morgen mit einem weinenden Auge das imposante koloniale Architekturensemble von Cartagena verlassen; allerdings nur, weil sich das andere, lachende Auge einem weiteren kolonialen Höhepunkt zuwenden kann: Quito.



Festung San Felipe de Barajas

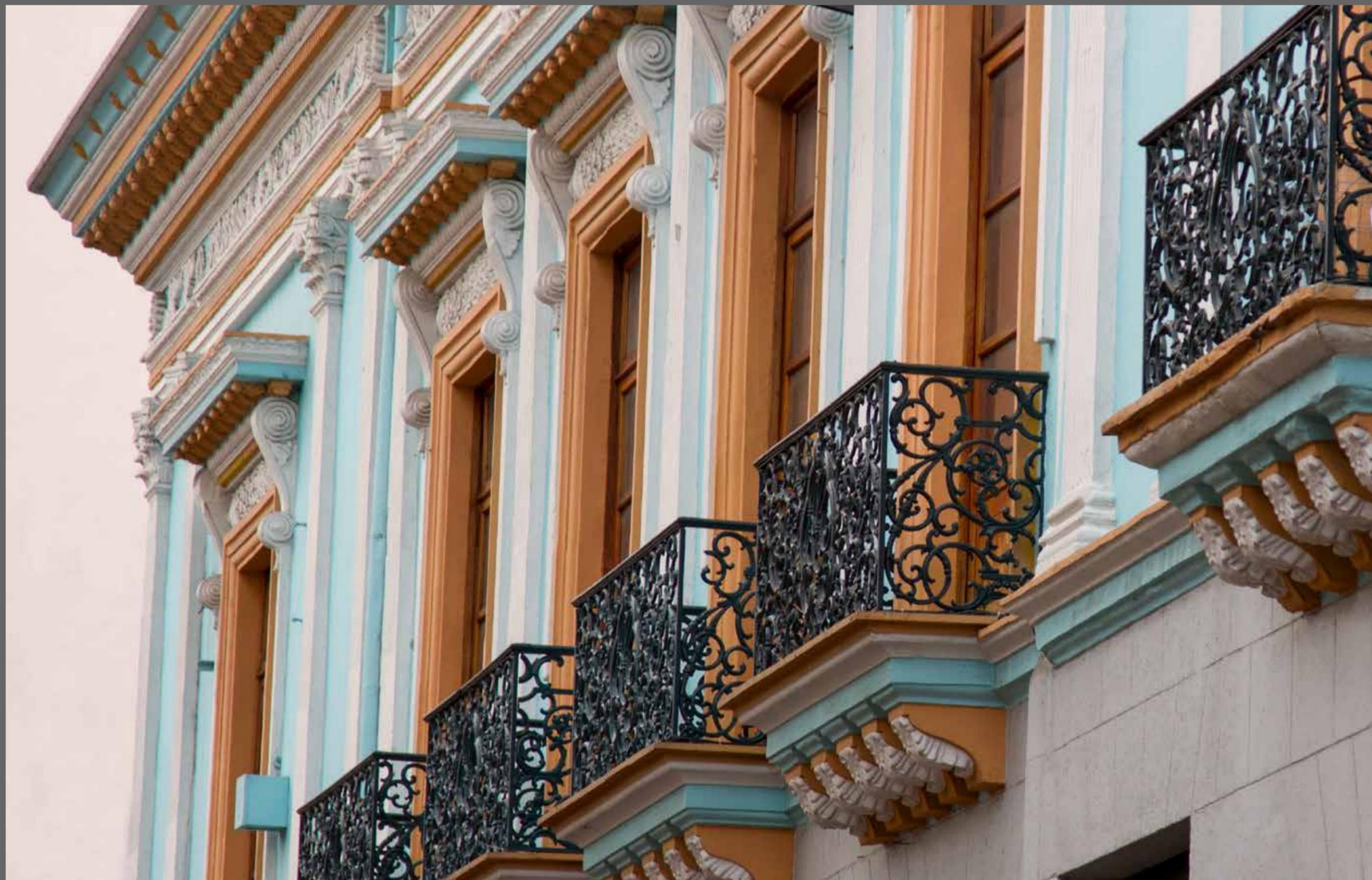


Grabmal Pedro Claver



Kloster Santo Antonio





25. – 27.11.2015
Quito, Ecuador

Als die Spanier die sagenumwobene Stadt erreichten, fanden sie statt der erhofften Schätze nur noch einige rauchende Trümmer vor. Wir bewundern den verspielten Mix an Architekturstilen von maurischen Elementen über den Barock bis hin zum Neoklassizismus und zu den Sonnensymbolen der Inka, dem vergoldeten Hochaltar und den Gemälden der Kunstschule Escuela Quiteña.

Das wohl schönste Barockbauwerk von Ecuador, die Kirche La Compañía de Jesús, ist eine kunstvoll gestaltete Jesuitenkirche im Altstadtensemble von Quito. Kaum betritt man das Innere der Kirche, stockt einem der Atem. Gold, wohin man schaut!

Ganz frei von Wolken zeigt sich der Cotopaxi am nächsten Morgen leider nicht, aber man ahnt, was für ein gewaltiger und furchterregender Vulkan er sein kann. Die meisten Gäste besuchen den Markt von Saquisilí auf der Straße der Vulkane und den Vulkankrater Quilotoa. Bunt türmen sich die Stände mit Obst und Gemüse auf. Die Indígenas in ihren bunten und fantasievollen Alltags-trachten und den selbst gemachten Hüten, oft mit einer bunten Vogelfeder geschmückt, lassen unsere Kameras heiß laufen.



Jesuitenkirche



Jungfrau von Quito



Dominikanerkirche

Die Straße der Vulkane, Ecuador

Die Fahrt führt uns weiter an der Straße der Vulkane entlang. Chimborazo, Cayambe, Cotopaxi, Coracão, Antisana und Illiniza sind nur einige dieser so exotisch klingenden Namen der Feuerberge. Entlang einer fantastischen Landschaft aus schwarzem Basalt, beigefarbenem Andesit, schneeweißem Bimsstein und grauer Vulkanasche quält sich unser Bus in endlosen Serpentinaen zunächst noch auf asphaltierten Straßen, dann auf Buckelpisten und schließlich auf fast unpassierbaren Wegen noch einmal fast 1.000 m in die Höhe, bis es schließlich an einem Parkplatz auf 3.900 m über dem Meeresspiegel nicht mehr weitergeht. Ebenso staunend wie atemlos stehen wir vor der unfassbar ergreifenden Szenerie der Kraterlagune Quilotoa.





Lagune Quilotoa



Markt von Saquisilí



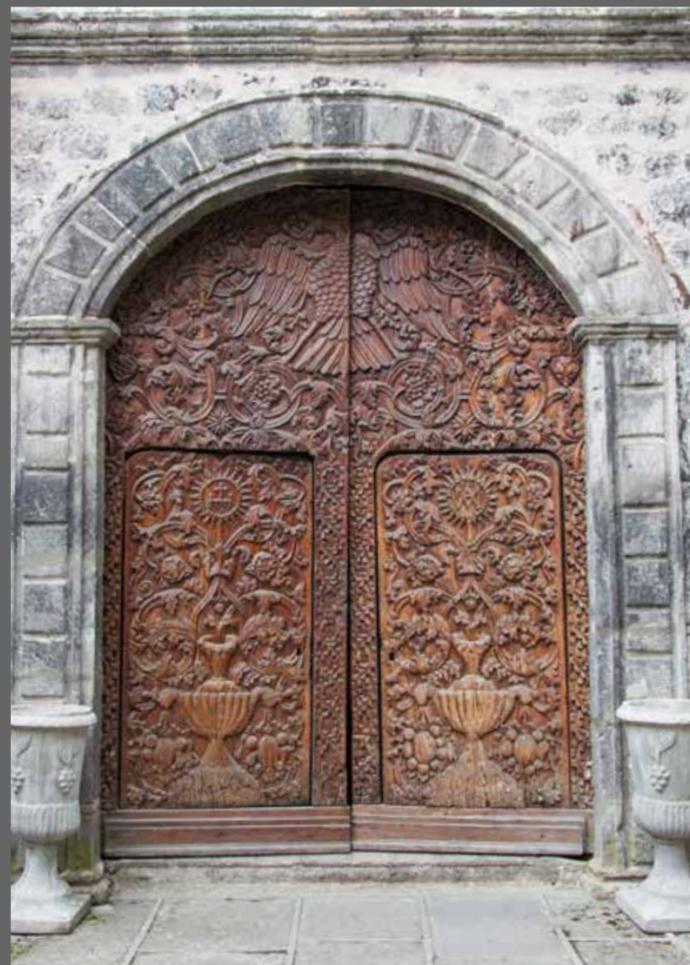
Hacienda La Cienega – Humboldtzimmer



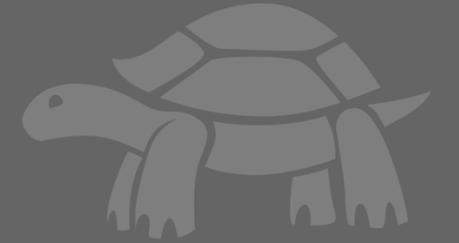
Berg Rücken bei Quilotoa



Indigena auf dem Markt von Saquisilí



Illiniza



27. – 30.11.2015 Galapagos, Ecuador

Wohl jeder hat eine bestimmte Vorstellung von diesem Ort: Galapagos, das sind fünf große Inseln, von denen vier bewohnt sind, sowie unzählige kleine, völlig unbewohnte Eilande. Und das Galapagos-Feeling ließ dann auch nicht lange auf sich warten. Unser erster Stopp auf der Insel Santa Cruz macht uns mit den verschiedenen Klimazonen bekannt. Im mystischen Nebelwald kommen wir Wesen aus einer anderen Welt näher: den Galapagos-Riesenschildkröten – Überbleibsel aus der Dinosaurierzeit.

Der nächste Tag gehört dann einem ganz anderen Habitat. Eine etwa zweistündige Fahrt mit unserer kleinen Yacht bringt uns zur Insel Bartholomé. Eine schroffe, abweisende Vulkaninsel, die vor etwa 2 Mio. Jahren die Meeresoberfläche durchbrach. Schon bei der Anlandung machen wir Bekanntschaft mit den ersten Bewohnern der Insel. Es sind die Klippenkrabben, die sich hier vergnügt auf dem schwarzen Lavagestein tummeln. Als wir dann den Gipfel erreicht haben, braucht es keinerlei Worte mehr: Wir stehen staunend vor einem unfassbar schönen Landschaftspanorama. Gipfel aus schwarzem Basaltgestein, grauer Asche, rotem Eisenoxid. Bei einer Bootsfahrt mit dem Schlauchboot entdecken wir zwei der so selten gewordenen Galapagos-Pinguine. Und diejenigen von uns, die sich vom Land ins Wasser begeben, um eine Runde zu schnorcheln, werden ebenfalls fündig. Riesige Meeresschildkröten, Weißspitzenhaie und unzählige, bunt schillernde Fischschwärme sorgen dafür, dass auch das Unterwassererlebnis Galapagos ein ganz besonderes wird.

Jetzt fehlen uns nur noch die berühmten Meerechsen. Die gibt es auf Santa Cruz in der Tortuga Bay zu sehen. Begleitet von Darwinfinken, Spottdrosseln und Lavaechsen wandern wir den etwa 2,5 km langen Weg zu diesem Traumstrand. Und dort sind sie dann, die großen Meerechsen, die sich fast ausschließlich von Algen ernähren, die sie untermeerisch von den Lavafelsen abweiden.



Lavainsel Bartholomé mit dem Pinnacle-Rock



Nebelwald



Sekundärkrater



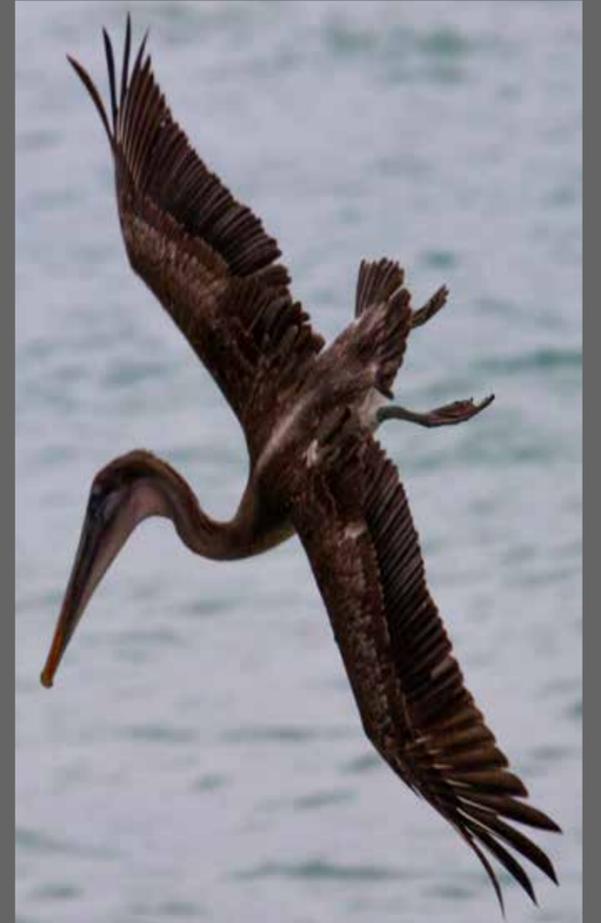
Entspannung am Pool



Blaureiher



Riesenschildkröte



Braunpelikan



Lavareiher



Galapagos-Pinguine



Klippenkrabben



Blaufußtölpel

Artenreiche Vielfalt



30.11. – 3.12.2015
Atacama, Chile

„Die Farben der Wüste“, das wäre die passende Überschrift für unsere Tage in der Atacama, der trockensten Wüste der Welt. Wir beginnen unsere Wüstenfahrten mit dem Rainbow Valley. In diesem Tal herrscht eine absolut chaotische Geologie. Wieder aufgekochte und umgewandelte magmatische, grün schimmernde Gesteine, helle Tuffe, durch Eisenoxid rot gefärbter Lehm, glasklare Gipskristalle und glitzernde Muskovitplättchen. Das alles unter einem tiefblauen Himmel mit einigen weißen Wölkchen. Das Rainbow Valley hat seinen Namen zu Recht erhalten. Wir wandern durch diese völlig unwirkliche Landschaft, die man vielleicht auf einem fernen Planeten, aber kaum auf dieser Erde vermuten würde.

Im Mondtal

Der späte Nachmittag ist grau, beige, rot und weiß. Wir sind im Mond- und im Todestal. Grau ist die Vulkanasche, die der Wind zu großen Dünen aufgeweht hat, beige ist der Lehm, der aus der Verwitterung des Vulkangesteins entstanden ist, rot sind die schroffen Sandsteinwände und weiß sind der Gips und das Salz. Weiter geht es recht abenteuerlich eine Stein- und Schotterebene hinauf. Unsere Jeeps müssen hier langsamer fahren als wir laufen könnten. Wir stoppen auf einer Hochebene, laufen nur wenige Schritte und blicken hinab auf die unglaubliche Szenerie des Todestales. Hier hat es seit Urzeiten keinen Tropfen Regen mehr gegeben. Kein Grasbüschel, kein vertrockneter Strauch, kein noch so kleines Zeichen von Leben regt sich hier.



Im Mondtal



Steinformationen im Mondtal



Im Mondtal



Im Todestal



Im Todestal



Coyote Canyon

Es ist spät, die Sonne steht schon tief, und so machen wir uns auf zu unserem letzten Aussichtspunkt am Rande des Coyote Canyons. Viele warten hier auf das täglich stattfindende Spektakel des Sonnenunterganges. Zunächst, kurz vor Sonnenuntergang, wird das ganze Tal zu einem orange-farbenen Lichtspektakel. Dann wendet sich der Blick um 180°, und wir schauen auf den 5.937 m hohen Vulkan Licancabur. Etwa 5 Minuten nach dem Sonnenuntergang beginnt das sogenannte „Shining“. Der Licancabur und weitere Vulkane in seiner Nähe werden noch einmal für einen kurzen „Flash“ in goldfarbenes Licht getaucht, und wenig später färben sich die darüber liegenden Wolken rosarot. Das ist Wüste pur, Naturspektakel der Spitzenklasse.

Sonnenuntergang Licancabur



Agua Calientes

Salzlagunen

Wer früh am nächsten Tag meinte, viel besser als gestern könne es nicht kommen, der sieht sich getäuscht. Eine etwa dreistündige Fahrt bringt uns zu den Salzlagunen „Agua Calientes und Tuyajto“. Schon der Weg dorthin ist eine kleine Sensation. Die Wüste blüht. Was nun vor uns liegt, macht jeden atemlos (das mag zum Teil an der Höhe liegen) und sprachlos. Und das liegt sicherlich an der unglaublichen Szenerie, die sich vor unseren Augen ausbreitet: eine riesige Salzlagune, deren Ränder schneeweiß verkrustet sind, in deren Mitte sich jedoch ein durch Borax lindgrün gefärbter Salzsee befindet. Umrahmt wird die ganze Szenerie von fast 6.000 m hohen, grauen Vulkanen, an denen sich im Gipfelbereich in den Erosionstälern immer noch der blendend weiße Schnee hält.

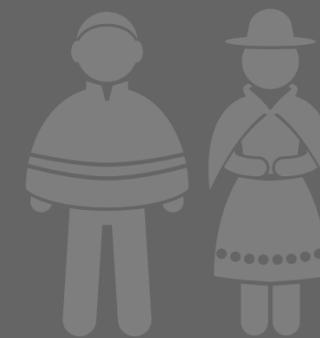
Nur 20 Minuten entfernt befindet sich die Tuyajto-Lagune. Hier breitet sich vor dem Panorama der Vulkanberge ein türkisblauer Salzsee mit schneeweißem Salzrand und kleinen Salzinseln aus. Mehr Wüste, mehr Schönheit ist nicht vorstellbar und wäre auch wohl kaum noch zu ertragen.



Die Wüste lebt: Lupinen und Kamille



Altstadtgasse in La Paz



3. – 5.12.2015 La Paz und Titicacasee, Bolivien

Bolivien – benannt nach einem der drei wichtigsten Freiheitskämpfer, Simon Bolivar, General Sucre sowie Murillo. Die Fahrt mit der Seilbahn, dem Teleférico, ist sicherlich eines der vielen Highlights unserer Reise. Über sechs Stationen inklusive Umsteigen geht es von der auf 4.100 m Höhe gelegenen Millionenstadt El Alto hinunter bis auf 3.500 m in das edle Diplomatenviertel im südlichen Teil von La Paz.

In La Paz angekommen, hat man einen fantastischen Blick auf das Häusermeer der gegenüberliegenden Talseite. Es dämmt schon, als wir über den Hexenmarkt spazieren. Nur zwei Häuserblocks entfernt befindet sich die altherwürdige Kathedrale San Francisco.

Mit vielen spannenden Eindrücken verlassen wir die Stadt. Nachdem sich das Verkehrschaos gelichtet hat, erreichen wir schließlich den Titicacasee. Mit dem Katamaran geht es, an der Mondinsel vorbei, zur Sonneninsel. Hier, auf 3.810 m über dem Meeresspiegel, müssen wir noch einmal etwa 200 Stufen überwinden, um dann mit einem überwältigenden Ausblick über den Titicacasee belohnt zu werden. Den krönenden Abschluss bildet eine kleine Schamanen-Zeremonie, bei der uns Glück, Gesundheit und eine gute Weiterreise zugesichert werden.

Der nächste Tag begrüßt uns mit strahlendem Sonnenschein. Auf dem Weg zum Flughafen ein kurzer Stopp im Mondtal. Die schroffen Hänge zwischen dem Altiplano und dem Talkessel von La Paz sind von tiefen Erosionsfurchen durchzogen, in die hinein immer wieder kleinere Häusergruppen gebaut werden, in der Hoffnung, dass der nächste Regen nicht alles wieder ins Tal hinunterspült. Mit einem letzten Blick auf diese grandiose Mischung aus Stadt- und Wüstenlandschaft verlassen wir Bolivien, um unserem letzten Ziel entgegenzufliegen.



Hexenmarkt



Blick auf La Paz



Schamanen, Sonneninsel



Inka vor Binsenboot, Sonneninsel



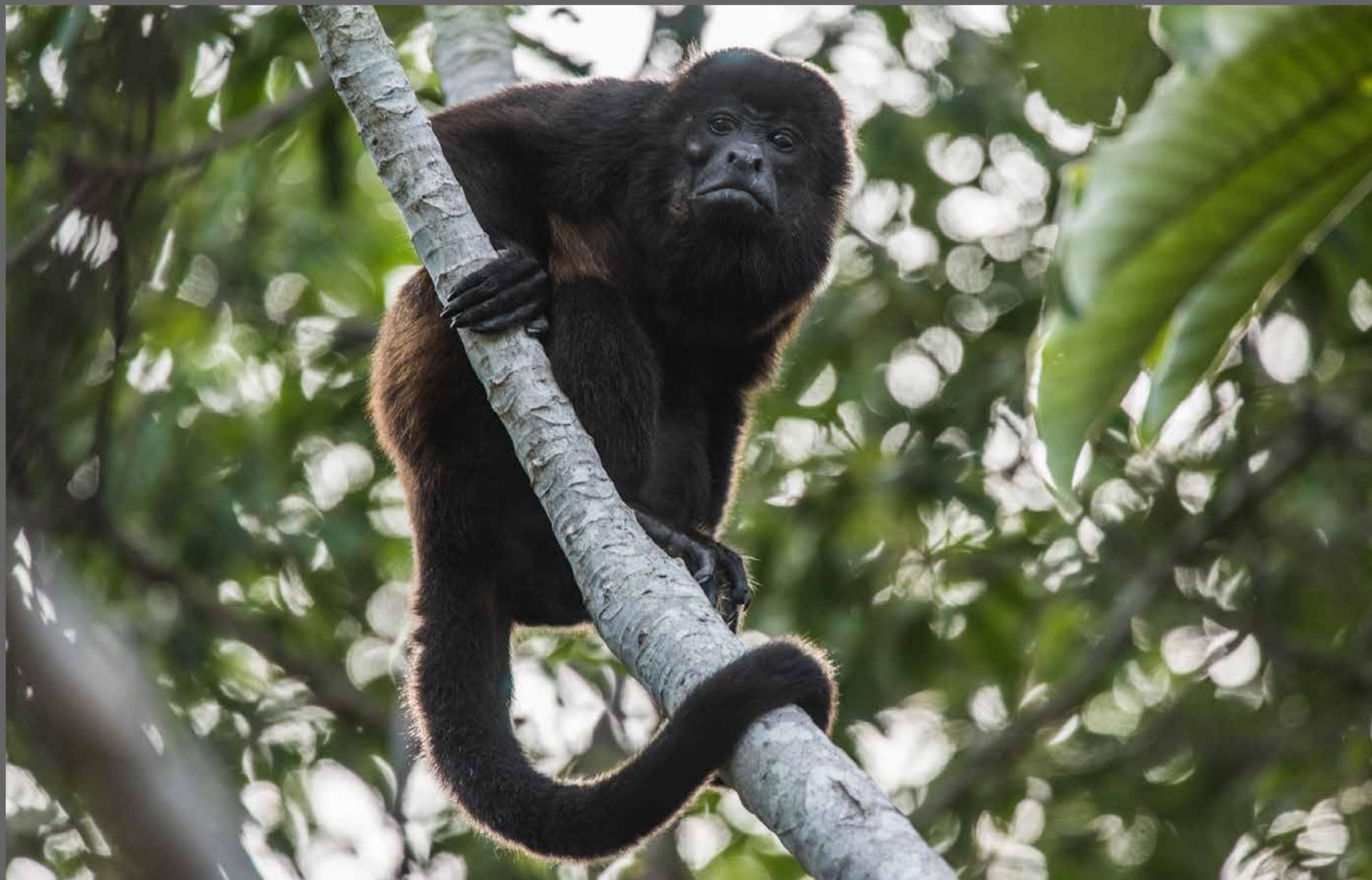
Sonnenuntergang am Titicacasee



Inkaruinen, Sonneninsel



Im Mondtal



5. – 8.12.2015 Four Seasons Resort, Costa Rica

Der lauwarme, türkisfarbene Pazifik, eine Hotelanlage mit großen, geräumigen Suiten, eine wunderschöne tropische Flora, große Gruppen von Elfenbeinsittichen, die laute morgendliche Unterhaltung der Brüllaffen, ein kaltes Glas Weißwein am Abend und ein glutfarbener Sonnenuntergang trösteten uns schnell über unsere verschwitzten Hemden hinweg. Für die nächsten zwei Tage haben wir nun die Auswahl zwischen verschiedensten Aktivitäten. Schwimmen oder einfach relaxen an einem der beiden Hotelstrände sind nur zwei der vielen Möglichkeiten. Einige machen sich auf, um den Regenwald von Costa Rica zu erkunden. Andere wiederum entscheiden sich für ein Adrenalinabenteuer: die Baumwipfeltour. Hoch über dem Boden erkunden sie auf schaukelnden Brücken, die von Baum zu Baum gespannt sind, die Natur von oben und stürzen sich todesmutig an einem Seil hängend in die Tiefe. Die Bootsfahrt auf dem Río Tempisque im Palo-Verde-Nationalpark ist für Ornithologen ein wahres Paradies. Noch einmal ein echter Höhepunkt dieser Reise. Doch nun heißt es Abschied nehmen von Südamerika, Abschied nehmen von Costa Rica. Mit einem Abendessen am Hotelstrand – mit nicht geladenen Gästen: einer Gruppe von Waschbären sowie Dutzenden von Einsiedlerkrebse – endet der letzte Abend bei lauwarmen Temperaturen in feuchtfröhlicher Stimmung.

